

Philippe E. Rochat & Daniel Kübler

Nachanalyse der Gemeindeabstimmung vom 18. Oktober 2015 in Hombrechtikon (ZH)

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung über die Vorlagen zum
Alterszentrum Breitlen

Zusammenfassung des Studienberichts vom 26. August 2016

Im Frühjahr 2016 erhielt das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) den Auftrag für eine Nachanalyse der kommunalen Urnenabstimmungen vom 18. Oktober 2015 zum neuen Alterszentrum Breitlen in Hombrechtikon. Mittels einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung sollten einerseits die Gründe für die Ablehnung der beiden Vorlagen sowie die wahrgenommene Rolle der Betreibergesellschaft Hom'Care, andererseits die gegenwärtig vom Gemeinderat verfolgten Optionen untersucht werden. Im Folgenden werden die wichtigsten Schlussfolgerungen gemäss Studienbericht vom 26. August 2016 in knapper Form zusammengefasst.

Beteiligung an den Abstimmungen: Die Analyse zeigt zunächst, dass die Beteiligung an den Abstimmungen dem aus der (Schweizerischen) Abstimmungsforschung bekannten Muster folgt: Teilgenommen haben in erster Linie Personen, die sich für Politik interessieren, die eher älter sind, über einen eher hohen Bildungsabschluss verfügen und stark in der Gemeinde verwurzelt sind.

Soziodemographische Analyse des Stimmenscheids: Die Befürworterinnen und Befürworter auf der einen und die Gegnerinnen und Gegner auf der anderen Seite unterscheiden sich nur hinsichtlich ihrer Parteisymphathien signifikant voneinander. So haben SVP-Wählerinnen und Wähler die beiden Vorlagen deutlich abgelehnt, während die Wählerinnen und Wähler von SP, FDP, Die Liberalen und GLP zugestimmt haben. Systematische gesellschaftliche Gräben, die die Hombrechtiker Stimmbevölkerung durchziehen, können nicht erkannt werden.

Inhaltliche Analyse des Stimmenscheids: Eine klare Mehrheit von über 60 Prozent der Stimmbevölkerung zeigt sich mit den Aussagen einverstanden, dass die geplanten Alterswohnungen selbsttragend sind und zu einem positiven Betriebsergebnis beitragen, dass das geplante Alterszentrum den zukünftigen Bedürfnissen aufgrund der demographischen Entwicklung entspricht und dass ein Neubau wirtschaftlich sinnvoll ist. Die Gegnerinnen und Gegner der beiden Vorlagen finden ihr stärkstes Argument in der Aussage, dass die Unsicherheiten für die Gemeinde aufgrund von Zinsentwicklung, Bettenleerstand etc. zu gross sind. Insgesamt erscheint das Kostenargument als ein Haupttreiber für das mehrheitliche Nein an der Urne. So gibt eine Mehrheit von 54 Prozent der Gegnerinnen und Gegner der Kreditgewährung an, dass sie für das geplante Alterszentrum gestimmt hätten, wenn der Gesamtbetrag tiefer gewesen wäre. Ihnen stehen 27 Prozent gegenüber, die auch im Fall eines tieferen Gesamtbetrags ein Nein in die Urne gelegt hätten.

Wahrgenommene Rolle der Hom'Care: Die Betreibergesellschaft Hom'Care wird sehr ambivalent beurteilt. Insgesamt bringen ihr die Befragten weniger Vertrauen entgegen als dem Gemeinderat. Auffällig ist dabei die starke Polarisierung zwischen Befürworter- und Gegenseite: So ist das Vertrauen in die Hom'Care bei den Gegnerinnen und Gegnern der beiden Abstimmungsvorlagen signifikant tiefer als bei den Befürworterinnen und Befürwortern. Mit anderen Worten geniesst die Hom'Care bei den Gegnerinnen und Gegnern nur wenig Vertrauen, die Befürworterinnen und Befürworter stehen dem gegenüber stark hinter der Hom'Care.

Optionen für die Zukunft: Zur Analyse des zukünftigen Vorgehens wurden in Zusammenarbeit zwischen Auftraggeberin und Auftragnehmerin der vorliegenden Studie vier mögliche Optionen für ein zukünftiges Vorgehen definiert. Diese vier Optionen unterscheiden sich hauptsächlich in der Frage, ob Private oder Investoren das Alterszentrum Breiten bauen und allenfalls betreiben sollen, ob auf die Alterswohnungen verzichtet werden soll und ob die kommunale selbstständige Anstalt (KSA) Hom'Care aufgelöst und in eine neue Form überführt werden soll (Tabelle 1).

Die grösste mittlere Zustimmung geniessen die beiden Optionen, die den Bau des neuen Alterszentrums an Private oder Investoren übergeben wollen (Optionen A und B). Der Einbezug von Privaten oder Investoren stösst in der Stimmbevölkerung somit auf gewisse Sympathien, zumal die Gemeinde Hombrechtikon keine Defizitgarantie übernehmen müsste. Im Vergleich der beiden Optionen schnei-

det Option A, in der die Hom'Care die Liegenschaften mietet und das Zentrum betreibt, nur marginal besser ab als Option B, in der die Privaten oder Investoren das Alterszentrum auch gleich selber betreiben (Tabelle 1). Indes spricht für Option B, dass die Hom'Care, respektive die Gemeinde Hombrechtikon, im Gegensatz zu Option A kein Betriebsrisiko zu tragen hätte.

Erschwerend kommt hier hinzu, dass sich eine relative Mehrheit von 41 Prozent der befragten Stimmberechtigten gegen den Verkauf des Grundstücks für 11 bis 14 Millionen Franken an einen privaten Investor ausspricht. Ihnen stehen 23 Prozent gegenüber, die sich einen Verkauf vorstellen können. 36 Prozent der Befragten hat sich hierzu keine Meinung gebildet.

Tabelle 1: Optionen für die Zukunft und mittlere Zustimmung

Option	Inhalt	Wertung ¹
Option A	Investoren oder Private bauen das Alterszentrum Breiten und vermieten die Liegenschaft an Hom'Care.	4.6
Option B	Investoren oder Private bauen das Alterszentrum Breiten und betreiben es selber.	4.5
Option C	Die Hom'Care baut nur den neuen Pflege-trakt, während auf die neuen Alterswohnungen verzichtet wird.	3.7
Option D	Die kommunale selbstständige Anstalt (KSA) Hom'Care wird aufgelöst und in eine AG oder Stiftung überführt. Die Nachfolgeorganisation baut nur den neuen Pflege-trakt, während auf die neuen Alterswohnungen verzichtet wird. Das Grundstück wird an die Nachfolgeorganisation übertragen und dient als Sicherheit gegenüber einem Finanzinstitut.	4.1

¹ Die vier Optionen konnten auf einer Skala von 0 (= "sehr schlecht") bis 10 (= "sehr gut") bewertet werden. In der Tabelle dargestellt sind die arithmetischen Mittelwerte.

Die beiden anderen Optionen (C und D), bei denen auf neue Alterswohnungen verzichtet wird, stossen auf etwas tiefere mittlere Zustimmungswerte. Insbesondere Option C, bei der die Hom'Care in ihrer heutigen Form den neuen Pflege-trakt baut, schneidet unter allen vier abgefragten Optionen klar am schlechtesten ab (Tabelle 1). Zwar könnten mit dieser Option die Baukosten gesenkt werden, hingegen müsste die Gemeinde weiterhin eine Defizitgarantie übernehmen. Demgegenüber besser bewertet wird Option D. Zwar beinhaltet auch diese Option einen Verzicht auf die Alterswohnungen, jedoch wird die kommunale selbstständige Anstalt (KSA) Hom'Care aufgelöst und in eine AG oder Stiftung überführt. Die Option sieht vor, dass das Grundstück an diese Nachfolgeorganisation übertragen wird und als Sicherheit gegenüber einem Finanzinstitut dient. Entsprechend müsste die Gemeinde keine Defizitgarantie übernehmen. Ferner kann mit dieser Option der in der Stimmbürgerschaft verbreiteten Skepsis gegenüber einem Verkauf des Grundstücks an einen privaten Investor begegnet werden.

Zur Umfrage: Die vorliegende Umfrage wurde in den Monaten Juni und Juli realisiert und fusst auf einem standardisierten Fragebogen, der neben den üblichen soziodemographischen und politischen Fragen der politikwissenschaftlichen Abstimmungsforschung auch zusätzliche, in Zusammenarbeit mit der Auftraggeberin formulierte Fragen enthält. Die mittels Online- und Papierfragebogen durchgeführte Umfrage basiert auf einer zufälligen Auswahl von Hombrechtiker Stimmberechtigten. Die Stichprobenziehung fand im Einklang mit dem kantonalen Datenschützer durch Hom'Care, respektive die Gemeindekanzlei auf Basis des kommunalen Stimmregisters statt. Insgesamt nahmen 1109 Personen an der Befragung teil, was einer Ausschöpfungsquote von 37 Prozent entspricht. Der Median der Befragungsdauer für den Online-Fragebogen betrug rund 13 Minuten.¹ Für die Auswertung wurden die Daten gewichtet.

In der verwendeten Datenbank hat es zu keinem Zeitpunkt eine Verbindung zwischen den individuellen Identitäten (Namen und Adressen) der Befragten und den Antworten aus der Befragung gegeben. Die Anonymität der Befragung ist somit gewährleistet.

¹ Dies bedeutet, dass die Hälfte der Personen, die an der Online-Umfrage teilgenommen haben, weniger und die andere Hälfte der Teilnehmenden mehr als 13 Minuten zum Ausfüllen des Fragebogens benötigt haben. Die zur Beantwortung des Papier-Fragebogens benötigte Zeit kann selbstredend nicht eruiert werden.